



## **Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.**

Fachstelle gegen sexualisierte  
Gewalt an Mädchen und Frauen

### **Arbeitsbericht für das Kalenderjahr 2020**

**der Mitarbeiterinnen der Fachstelle  
Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.  
Fachstelle gegen sexualisierte Gewalt  
an Mädchen und Frauen  
Falkenstraße 17-19  
67063 Ludwigshafen**

**Telefon: 0621 – 62 81 65  
Fax: 0621 – 5 29 36 89  
team@wildwasser-ludwigshafen.de  
www.wildwasser-ludwigshafen.de**

## Inhaltsverzeichnis

1	Wir über uns	Seite	3
1.1	Mitgliedschaften	Seite	4
1.2	Auswirkungen von Covid-19	Seite	4
2	Unterstützungsarbeit der Fachstelle	Seite	5
2.1	Zielgruppen der Beratungsarbeit	Seite	5
2.2	Psychosoziale Prozessbegleitung	Seite	6
2.3	Statistik zur Beratungsarbeit	Seite	7
2.3.1	Statistik zu den Ratsuchenden	Seite	7
2.3.2	Statistik zu Täter*innen und Anzeigeverhalten	Seite	8
2.3.3	Statistik zur Weitervermittlung	Seite	9
3	Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit	Seite	10
3.1	Fortbildungen und Informationsveranstaltungen	Seite	10
3.2	Veranstaltungen und Vorträge in Kooperation	Seite	11
3.3	Presse- und Medienarbeit	Seite	12
4	Vernetzungsarbeit	Seite	12
4.1	Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz	Seite	12
4.2	Gespräche mit Politiker*innen	Seite	13
4.3	Weitere Vernetzungsarbeit	Seite	14
5	Selbsthilfearbeit der Fachstelle	Seite	13
6	Qualitätssicherung	Seite	13
7	Ausstattung der Fachstelle	Seite	14
7.1	Struktur und Organisation	Seite	14
7.2	Personelle Besetzung	Seite	14
7.3	Räumliche Infrastruktur	Seite	15
7.4	Finanzierung	Seite	15
8	Ausblick auf 2021	Seite	15

## 1 Wir über uns

Der Verein Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. wurde 1989 gegründet, um das Thema *Sexueller Missbrauch an Mädchen* in die Öffentlichkeit zu tragen. Bis heute wird sexualisierte Gewalt an Mädchen häufig vertuscht; damals war dieses Thema ein absolutes Tabu.

Entstanden ist der Verein aus zwei Frauengruppen: in der sogenannten Betroffenenengruppe hatten sich erwachsene Frauen zusammengeschlossen, die in ihrer Kindheit sexuellen Missbrauch erlebt hatten. Sie organisierten öffentliche Lesungen eigener Texte und boten ein Mal im Monat ehrenamtlich Beratung an. In der so genannten Berufsgruppe hatten sich Frauen zusammengeschlossen, die im beruflichen Kontext mit Mädchen zu tun hatten, die sexualisierte Gewalt überlebt hatten. Für beide Gruppen war neben der individuellen Unterstützung auch die Aufklärung der Gesellschaft zum Thema wichtig, so dass die Vereinsgründung beschlossen wurde.

1992 erweiterte der Verein sein Angebot für Frauen, denen im Erwachsenenalter sexualisierte Gewalt angetan wurde. Auch Frauen, die akut und anhaltend von Vergewaltigung durch den Partner betroffen waren, bekamen dadurch eine Anlaufstelle.

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. ist für Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis die einzige Fachstelle, die auf sexualisierte Gewalt an Mädchen und Frauen spezialisiert ist.

Ziele der Fachstelle:

- Stärkung der Ratsuchenden in ihrer psychosozialen Situation,
- Sensibilisierung des sozialen Umfelds für die Situation der Betroffenen,
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema sexualisierte Gewalt, um dieser entgegenzuwirken,
- Vernetzung mit Einrichtungen und Fachkräften, die beruflich mit diesem Thema arbeiten.

Entsprechend dieser Ziele gliedern sich unsere Arbeitsbereiche in:

- Unterstützung betroffener Mädchen und Frauen,
- Beratung von Menschen, die in privatem oder beruflichem Kontakt mit Betroffenen stehen,
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Vernetzung.

Der Bericht gibt außerdem Auskunft zur Qualitätssicherung und Ausstattung der Fachstelle und schließt mit einem Ausblick.

## **1.1 Mitgliedschaften**

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. ist Mitglied in folgenden (Dach-)Verbänden und Zusammenschlüssen:

- Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe e.V., bff
- Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend, BKSF
- Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung e.V., bpp
- Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz, LAG

Außerdem ist die Fachstelle als zertifizierte Fachberatungsstelle beim Ergänzenden Hilfesystem, Fonds Sexueller Missbrauch registriert.

## **1.2 Auswirkungen von Covid-19**

Die Schutzmaßnahmen, die seit März 2020 im Rahmen der Covid-19-Maßnahmen notwendig wurden, hatten vielfältige Auswirkungen auf die Arbeit (in) der Fachstelle von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., die wir schlaglichtartig darstellen möchten:

- Wir konnten die Fachstelle lückenlos erreichbar halten. Dies wurde z.B. dadurch möglich, dass die beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen zeitweise im tageweisen Wechsel aus dem HomeOffice arbeiteten.
- Im sog. ersten Lockdown im Frühjahr 2020 erreichten uns über etwa 7 Wochen keine neuen Beratungsanfragen. Das Telefon blieb fast durchgängig still. Bestehende Beratungen liefen telefonisch weiter, in Ausnahmesituationen fanden durchgängig auch persönliche Beratungen statt.
- Ab Ende Mai/Anfang Juni 2020 erreichten uns wieder wöchentlich mehrere neue Beratungsanfragen. Auch im Jahresverlauf fanden viele Beratungskontakte telefonisch statt.
- Unsere jährliche Fortbildung für schulische Fachpersonen konnten wir virtuell anbieten. Andere geplante Fortbildungen und Präventionsveranstaltungen mussten wir absagen.
- Die Gründung einer Selbsthilfegruppe mussten wir verschieben.

## **2 Unterstützungsarbeit der Fachstelle**

### **2.1 Zielgruppen unserer Beratungsarbeit**

Mädchen und Frauen erfahren alltäglich sexualisierte Gewalt in unterschiedlicher Weise. Zwischen dem „anzüglichen Blick“ und einer Vergewaltigung mit Todesfolge liegen mannigfaltige Formen sexualisierter Gewalt, wie z.B. Berührungen der Brust gegen den Willen der Frau, sexuelle Übergriffe an Mädchen im familiären Umfeld oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Viele betroffene Mädchen und Frauen sind durch die aufgezwungenen Erfahrungen belastet, selbst wenn diese Erfahrungen lange Zeit zurückliegen. Wir unterstützen Mädchen und Frauen in der Bewältigung der Gewalterlebnisse, im Umgang mit den Folgen und begleiten sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben ohne Gewalt.

Wir beraten auch Menschen, die in ihrem familiären, privaten oder beruflichen Umfeld Mädchen oder Frauen kennen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben. Sexualisierte Gewalt wirkt sich häufig auf das soziale Umfeld der Betroffenen aus. Die Verarbeitung der Gewalterlebnisse hängt von verschiedenen Faktoren ab, kann sehr langwierig sein und ist nicht unbedingt bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen. Manchmal brauchen Betroffene für die Verarbeitung Jahrzehnte. Lange Verarbeitungsprozesse können auch für das soziale Umfeld belastend sein.

Auch wenn Mädchen und Frauen nach der erlittenen Gewalt zu einer psychischen Stabilität zurückgefunden haben, können sie durch eine bestimmte Situation oder einen bestimmten Geruch, sogenannte Trigger, an die Gewalterfahrung erinnert werden. Wenn beispielsweise der sexuelle Missbrauch in einem Gartenhäuschen stattfand vor dem eine Schaukel stand, kann im Erwachsenenalter der Anblick einer ähnlichen Schaukel alle damaligen Gefühle (z.B. Ängste) zurückbringen.

Menschen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen fühlen sich in solchen Situationen oft verunsichert und überfordert. Sie möchten gerne angemessene Unterstützung geben, wissen aber nicht immer, was hilfreich ist. Menschen, die von sexualisierter Gewalt Betroffene unterstützen möchten, fühlen sich unter Umständen vergleichbar hilflos, wie die Betroffenen selbst. Aus diesem Grund bieten wir auch Menschen Beratung an, die Betroffene unterstützen wollen.

Neben der Unterstützung von einzelnen Ratsuchenden beraten wir auch Gruppen, z.B. professionelle Teams, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten.

Unser Angebot richtet sich ebenfalls an Menschen, die den Verdacht haben, in ihrer nahen/familiären Umgebung werde einem Kind/einer Jugendlichen sexuelle Gewalt angetan.

Unser Beratungsangebot ist kostenfrei, auf Wunsch anonym und funktioniert nach einer sog. Komm-Struktur, d.h. Mädchen und Frauen entscheiden selbstbestimmt, ob (und zu welchem Zeitpunkt in ihrer Geschichte) sie unsere Fachstelle aufsuchen. Mädchen und Frauen können unsere Unterstützung so oft und so lange in Anspruch nehmen, wie sie möchten – ohne Diagnostik und ohne die Notwendigkeit Anzeige zu erstatten. Beratungen können ein einziges Gespräch umfassen. Sie können sich aber auch über einen längeren Zeitraum erstrecken, z.B. bei Fragen der Alltagsbewältigung. Krisenintervention ist ebenfalls Teil unseres Angebots. Auf Wunsch begleiten wir Mädchen und Frauen zu Ärzt\*innen, zur Polizei usw. Als niederschwelliges Angebot ist unser Beratungstelefon regelmäßig für zehn Stunden pro Woche

besetzt. Ratsuchende können sich anonym an uns wenden. Frauen, die der deutschen oder englischen Sprache nicht mächtig sind, helfen wir im Rahmen unserer Möglichkeiten beim Finden einer geeigneten Dolmetscherin.

Wir bekommen immer wieder Anrufe von Männern, die sexualisierte Gewalt erfahren haben. Betroffene Männer beraten wir telefonisch, aber nur in einem einmaligen Gespräch. Wir verweisen weiter an Therapeuten, an den Verein Schutzraum e.V. in Ludwigshafen oder eine Betroffenenereinrichtung in Heidelberg.

Männliche Ratsuchende als Unterstützende (z. B. Partner, Vater, Fachkraft) beraten wir im Rahmen eines Erstkontakts auch persönlich: wenn die betroffene Frau es möchte, können sie zu einem Erstgespräch mitkommen.

## **2.2 Psychosoziale Prozessbegleitung**

Untersuchungen und Beobachtungen zeigten und zeigen immer wieder, dass Opfer von Gewalttaten in einem Strafverfahren in allen Verfahrensabschnitten besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Belastungen und Ängste können sich auf die Aussagequalität der Opferzeuginnen/ Opferzeugen auswirken. Das wiederum erschwert ein Verfahren für alle Beteiligten. Im Rahmen der Opferrechtsreform wurde ein Gesetz über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (PsychPbG) auf den Weg gebracht, das am 01. Januar 2017 in Kraft getreten ist. Bestimmte Opfer von Straftaten, z.B. Kinder oder Betroffene von Sexualstraftaten, haben nun einen rechtlichen Anspruch auf eine Psychosoziale Prozessbegleitung, ebenso deren Angehörige.

Die Grundsätze über eine psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB) im Strafverfahren sind im §2 des Gesetzes festgeschrieben. Dazu gehört u. a., dass

- PSPB eine Begleitung während des gesamten Strafverfahren bietet,
- PSBS die individuelle Belastung der Verletzten reduzieren soll,
- PSPB Trennung von Begleitung und Beratung bedeutet,
- PSPB neutral gegenüber dem Strafverfahren ist.

Psychosoziale Prozessbegleiter\*innen haben kein Zeugnisverweigerungsrecht.

Eine Mitarbeiterin der Fachstelle ist vom Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz als Psychosoziale Prozessbegleiterin anerkannt und kann im Strafverfahren beigeordnet werden.

## 2.3 Statistik zur Beratungsarbeit

Die Angaben zur Beratungsarbeit werden ab 2021 in einem anderen Raster aufbereitet, als in den Vorjahren. Dies hat den Hintergrund, dass wir unsere interne Statistikmaske an die statistischen Angaben, die die Landesarbeitsgemeinschaft der Frauennotrufe RLP erfasst, angepasst haben. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist daher nicht mehr durchgängig möglich.

Bei den ratsuchenden Personen wird unterschieden in

- von sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen und Frauen
- männliche Betroffene von sexualisierter Gewalt
- Bezugspersonen
- Fachkräfte

Im Unterschied zu den Vorjahren werden alle Gewaltformen, die in Beratungen thematisiert werden, als Anliegen der Ratsuchenden aufgeführt.

### 2.3.1 Statistik zu den Ratsuchenden

Im Kalenderjahr 2020 nahmen insgesamt 120 Personen die Beratung der Fachstelle in Anspruch. Hierbei handelte es sich um 57 betroffene Mädchen und Frauen, 5 männliche Betroffene, 29 Bezugspersonen und 29 Fachkräfte.

Betroffene Mädchen und Frauen	57 Personen	(= 48 %)
Betroffene Männer	5 Personen	(= 4 %)
Bezugspersonen	29 Personen	(= 24 %)
Fachkräfte	29 Personen	(= 24 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2020

Die Anliegen, mit denen sich die 120 Ratsuchenden an die Fachstelle wendeten, sind zunächst tabellarisch dargestellt (Mehrfachnennungen, daher > 100%):

Sexueller Missbrauch in der Kindheit	57 Personen	(= 48 %)
Vergewaltigung	31 Personen	(= 26 %)
andere Gewaltform	17 Personen	(= 14 %)
sexuelle Nötigung	13 Personen	(= 11 %)
Ritualisierte/organisierte Gewalt	5 Personen	(= 4 %)
Vermutung/Verdachtsklärung	4 Personen	(= 3 %)
Stalking	4 Personen	(= 3 %)
Digitale Gewalt	3 Personen	(= 3 %)
K.O.-Substanzen	2 Personen	(= 2 %)
Akuter sexueller Missbrauch (in den letzten 3 Monaten)	1 Person	(= 1 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2020

Von den Personen, die sich wegen eines *Verdacht* auf sexuellen Missbrauch an uns wandten, waren drei im beruflichen Kontext als Fachkräfte mit dem Verdachtsfall konfrontiert, eine Person wandte sich als Bezugsperson an uns.

Von den 120 Personen, die sich an uns wendeten, nahmen neun unsere Unterstützung für die Antragstellung auf Mittel aus dem *Ergänzenden Hilfesystem Fonds Sexueller Missbrauch* in Anspruch. Zwei Personen wurden bei der Antragstellung im Rahmen des *Opferentschädigungsgesetzes* unterstützt.

Die Altersverteilung der 57 selbst betroffenen beratenen Mädchen und Frauen:

unter 14 Jahren*	0 Personen	(= 0 %)
14 - 17 Jahre*	6 Personen	(= 11 %)
18 - 27 Jahre	12 Personen	(= 21 %)
28 - 49 Jahre	23 Personen	(= 40 %)
50 - 65 Jahre	6 Personen	(= 11 %)
über 65 Jahre	1 Personen	(= 2 %)
keine Angabe	9 Personen	(= 16 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2020

\* Minderjährige Ratsuchende machen auf den ersten Blick einen kleinen Teil in der Beratung aus. Allerdings: bei den Bezugspersonen und Fachkräften, die uns über die Jahre hinweg konstant häufig aufsuchen, geht es fast immer um Minderjährige. Diese tauchen aber in unserer statistischen Erhebung nicht auf. Nach internen Absprachen in unserer Landesarbeits-gemeinschaft (LAG) der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz zählen wir nur das Alter der betroffenen Mädchen und Frauen, die persönlich unsere Beratungen in Anspruch nehmen. Insgesamt geht es also wesentlich häufiger um Unterstützung minderjähriger Mädchen und manchmal auch Jungen, als aus den Alterskorridoren abgelesen werden kann.

Mit den 120 Ratsuchenden fanden insgesamt 493 Kontakte statt. Diese gestalteten sich wie folgt:

persönliche Beratungskontakte	261	(= 53 %)
telefonische Beratungskontakte	160	(= 33 %)
Mailkontakte	72	(= 15 %)
persönliche Begleitungen (u.a. Prozessbegleitung, Amt)	6	(= 1 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2020

Mit 1 % stellen persönliche Begleitungen zwar nur einen kleinen Teil der Beratungskontakte dar, sie sind teilweise aber zeitlich sehr umfangreich.

Im Berichtsjahr fand eine Psychosoziale Prozessbegleitung statt. Mehrere Beordnungen wurden beantragt und teilweise auch verfügt, die Gerichtstermine verzögerten sich jedoch u.a. aufgrund der Covid-19-Schutzmaßnahmen.

Fünf Personen wurden zu Behörden bzw. zu Arztterminen begleitet.

Bezogen auf die regionale Verteilung der Ratsuchenden ergibt sich folgendes Bild:

Stadtgebiet Ludwigshafen	56 %
Rhein-Pfalz-Kreis	33 %
sonstige Region	11 %

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2020

### 2.3.2 Statistik zu Täter\*innen und Anzeigeverhalten

Von den 120 Ratsuchenden liegen insgesamt 135 Angaben zu Täter\*innen vor. Teilweise sind Mehrfachnennungen berücksichtigt, daher ergibt die Summe der Prozentangaben > 100%. 20 Personen machten keine Angaben.



(leiblicher) Vater	33 Nennungen (= 24 %)
Familienangehörige (z. B. Opa, Bruder, Onkel, Cousin, ...)	28 Nennungen (= 21 %)
Ehemann / (Ex-)Partner	21 Nennungen (= 16 %)
Bekannter, Freund	17 Nennungen (= 13 %)
Lehrkräfte, Ärzt*innen, Therapeut*innen	9 Nennungen (= 7 %)
Unbekannter Täter	9 Nennungen (= 7 %)
Tat einer Gruppe	6 Nennungen (= 4 %)
(leibliche) Mutter	5 Nennungen (= 4 %)
unklar oder Vermutung	4 Nennungen (= 3 %)
Chef, Kollege, Kunde	3 Nennungen (= 2 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2020

Von den Ratsuchenden, die eindeutige Angaben zum Täter machten, waren bei bis auf 13 Nennungen die Täter\*innen zumindest teilweise bekannt. Das bedeutet, dass in 90 % der/die Täter\*innen den Betroffenen bekannt waren. Mindestens 64 % der Täter\*innen kamen aus dem familiären Umfeld.

2020 spielte das Thema Strafanzeige bei 46 Ratsuchenden (= 38 %) eine Rolle. Von diesen 46 Ratsuchenden

- hatten 13 Personen (= 28%) im Kalenderjahr aber vor der Beratung angezeigt,
- 8 Personen (= 17 %) im Vorjahr oder früher Anzeige erstattet,
- 1 Person (= 2%) hat nach der Beratung Anzeige erstattet,
- 9 Personen (= 20 %) aus unterschiedlichen Gründen keine Anzeige erstattet,
- ist uns in 15 Fällen (33 %) nicht bekannt, wie sich die Betroffenen nach der Beratung in unserer Fachstelle entschieden haben.

### 2.3.3 Statistik zur Weitervermittlung

Von 120 Ratsuchenden wurden insgesamt 42 Personen von den folgenden Stellen an uns vermittelt:

Andere Fachkraft	16 Personen
Andere Beratungsstelle	9 Personen
Frauenhaus/-beratung	8 Personen
Psychotherapeut*in	4 Personen
Kinderschutzdienst	2 Personen
Polizei / Opferschutzbeauftragte	2 Personen
Interventionsstelle	1 Person

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2020

Die große Zahl von Vermittlungen, die über Fachkräfte aus dem Psychosozialen Feld erfolgt, macht deutlich, wie wichtig und wirkungsvoll unsere Vernetzungsarbeit ist.

Vom bundesweiten Hilfetelefon „Gewalt gegen Frauen“ wurde eine Betroffene an uns vermittelt. Die Vermittlungen war inhaltlich und geografisch richtig.

Die Ratsuchenden wurden durch unsere Faltblätter, über die Presse oder unsere Homepage auf die Fachstelle aufmerksam. Ein Teil kannte uns bereits, wurde von Privatpersonen oder im fachlichen Kontext über uns informiert.

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. vermittelte 53 Ratsuchende weiter an:

Andere Beratungsstelle	19 Personen
Psychotherapeut*in	12 Personen
Kinderschutzdienst	8 Personen
Rechtsanwält*in	7 Personen
Polizei / Opferschutzbeauftragte	3 Personen
Jugendamt	2 Personen
Frauenhaus/-beratung	1 Person
Interventionsstelle	1 Person

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2020

Eine Weitervermittlung bedeutet nicht in allen Fällen, dass keine Beratungskontakte in unserer Fachstelle stattfinden.

### **3 Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit**

Die Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. zielt darauf ab, die gesellschaftliche Situation von Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erlebt haben, nachhaltig zu verändern. Um dies zu erreichen, ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit. 2020 mussten wir aufgrund der Covid-19-Schutzmaßnahmen fast alle geplanten Veranstaltungen absagen.

#### **3.1 Fortbildungen und Informationsveranstaltungen**

- Juni  
Vortrag für die HWG Ludwigshafen am Rhein zum Thema „Wildwasser als soziale Innovation“ im Bachelorstudiengang Soziale Arbeit.
- Juni  
Interview im Rahmen einer Promotionsarbeit zum Thema Psychosoziale Prozessbegleitung
- Juli  
Interview im Rahmen einer Masterarbeit zum Thema Belastungen und Selbstfürsorge von Beraterinnen im Themenbereich Sexualisierte Gewalt
- August  
Im Rahmen einer Spendenübergabe durch den Soroptimist Club International Ludwigshafen informierten die Mitarbeiterinnen über die Aktivitäten der Fachstelle.
- August  
Teilnahme am Frauenfrühstück des Frauencafés Ludwigshafen e.V. und Gesprächsrunde zu den Themen präventive Erziehung und Umgang mit Vermutungen von sexualisierter Gewalt.
- November  
Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. bietet seit 2014 die ganztägige Fortbildung Sexualisierte Gewalt - ein Thema für die Schule?! Zum Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule für (sozial)pädagogische Mitarbeiter\*innen an Schulen an. Die Fortbildung fand virtuell via Zoom für den Frauennotruf Worms statt.

- Dezember

Vortrag für die HWG Ludwigshafen am Rhein zum Thema „Sexualisierte Gewalt als Thema in der Pflege“ im Bachelorstudiengang Pflegepädagogik.

### **3.2 Veranstaltungen und Vorträge in Kooperation**

- Frühjahr 2020

Anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des AK Gewalt gegen Frauen der Stadt Ludwigshafen wurde eine große Fachtagung zur Umsetzung der Istanbul-Konvention geplant. Eine Mitarbeiterin der Fachstelle nahm an mehreren Vorbereitungs- und Planungstreffen teil. Aufgrund von Personalengpässen in anderen beteiligten Einrichtungen, musste das Jubiläum abgesagt werden, weil die verbleibenden Kolleginnen den organisatorischen Aufwand nicht hätten leisten können. Kurz nach der Absage traten die Corona-Schutzmaßnahmen in Kraft.

- Januar, Februar

Gemeinsam mit dem Frauenhaus Ludwigshafen und Solwodi Ludwigshafen wurde eine Kundgebung anlässlich von One Billion Rising am 14. Februar organisiert. Nach einem Demonstrationzug durch die Fußgängerzone in der Ludwigshafener Innenstadt, der von Trommeln und Trillerpfeifen begleitet wurde, wurde auf dem Platz der Deutschen Einheit getanzt.

- April

Im Zuge des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020 initiierten wir eine Plakataktion, um gewaltbetroffene Frauen auf regionale Beratungsangebote aufmerksam zu machen. Neben den Kontaktdaten unserer Fachstelle waren auch die Kontaktdaten des Frauenhauses Ludwigshafen, von Solwodi Ludwigshafen und Luna.Lu aufgedruckt. Die Plakate wurden an die großen Supermärkte in Ludwigshafen und im Rhein-Pfalz-Kreis, an Postfilialen, Apotheken und Hausärztliche Praxen verschickt.

- Sommer

Wir beteiligten uns an der Plakatkampagne „Männlichkeit entscheidest du“, die von Fachkolleginnen in Schleswig-Holstein entwickelt wurde. Ziel der Kampagne ist es, Männer für toxische Männlichkeitsvorstellungen zu sensibilisieren. Finanziert durch das Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz Rheinland-Pfalz konnten 120 Plakate und 600 Postkarten an öffentlichen Orten in Ludwigshafen und im Rhein-Pfalz-Kreis aufgehängt und verteilt werden.

- November

Ein geplanter Vortrag zum Thema „Rassistische Instrumentalisierung des Themas Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen“ musste aufgrund einer Erkrankung der Referentin kurzfristig abgesagt werden. Es hatten sich fast 100 Personen angemeldet. (Der Vortrag konnte im März 2021 nachgeholt werden.)

### **3.3 Presse- und Medienarbeit**

2020 veröffentlichte die Fachstelle von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. fünf Pressemeldungen:

- März: Beratungsangebot und Erreichbarkeit während des Lockdowns
- Mai: erneute Pressemeldung zum Beratungsangebot
- August: Information zur Plakatkampagne „Männlichkeit entscheidest du“
- September: Hinweis auf die Fortbildungen „Sexualisierte Gewalt – ein Thema für die Schule?!“
- November: Veranstaltungsankündigung des Vortrags „Rassistische Instrumentalisierung des Themas Sexualisierte Gewalt gegen Mädchen und Frauen“

Wie auch in den vergangenen Jahren konnten die Mitarbeiterinnen aufgrund der vielfältigen Aufgaben und ihrem begrenzten Zeitbudget nicht so intensiv Pressearbeit betreiben, wie erforderlich wäre.

## **4 Vernetzungsarbeit**

Vernetzung ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ein zentrales Ziel von Vernetzung ist, das Thema sexualisierte Gewalt in unterschiedliche Kreise zu tragen, dort zu etablieren und damit in der Öffentlichkeit zu verbreiten.

Unsere Fachstelle ist mit folgenden Arbeitsgruppen vernetzt:

- Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG),
- Ludwigshafener Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten Susanne Diehl,
- Rat für Kriminalitätsverhütung Ludwigshafen,
- Arbeitskreis Mädchenarbeit der Stadt Ludwigshafen, an dem Vertreterinnen von städtischen und freien Jugendhilfeeinrichtungen teilnehmen,
- Runder Tisch des Rhein-Pfalz-Kreises
- Unterarbeitsgruppe IV der Arbeitsgruppe FOKUS: Opferschutz, einem ministeriumsübergreifenden Gremium bei der Landesregierung in Mainz.

### **4.1 Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG)**

2020 arbeiteten wir in folgenden Fach- oder Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe (LAG) mit:

- Fachgruppe Digital
- Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung.
- Öffnung des Beratungsangebots für andere Geschlechter
- Internes Vernetzungs- und Austauschtreffen

Diese Vernetzungsarbeit innerhalb der LAG fand bei insgesamt 14 Treffen statt, von denen die meisten virtuell stattfanden. Zusätzlich nahmen die Mitarbeiterinnen an fünf LAG-Sitzungen teil.

## **4.2 Gespräche mit Politiker\*innen**

Im Februar 2020 waren die beiden hauptamtlichen Mitarbeiterinnen zum Gespräch bei der Oberbürgermeisterin der Stadt Ludwigshafen am Rhein, Jutta Steinruck, über die Arbeit der Fachstelle und geplante Projekte.

## **4.3 Weitere Vernetzungsarbeit**

Nach Kontaktaufbahnung via Telefon und E-Mail fand im Mai eine Videokonferenz mit der Suchtberatungsstelle nidro in Speyer statt zum Modellprojekt „GeSa - Frauen x Sucht x Gewalt“. Inhalte waren neben dem Kennenlernen von Mitarbeitenden und Aufgabengebieten das Ausloten möglicher Kooperationen und die Fortbildungskonzepte beider Einrichtungen.

Die Fachstelle von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. beteiligt sich am transdisziplinären (Forschungs-)Projekt s\*\helter, das an der Hochschule in Mannheim angesiedelt ist und nahm in diesem Zuge an einer Videokonferenz zur Projektvorstellung und an einem Workshoptag teil. Ziel ist, für alle Erwachsenen, die seit ihrer Kindheit sexualisierte Gewalt erlebt haben, inklusiv-vireale Auffang-, Schutz-, Begegnungs- und Beratungsräume zu entwickeln. Vireal bedeutet, dass virtuelle und reale Welten in einer digitalisierten Gesellschaft verbunden und nicht getrennt erlebt werden und somit entsprechende Angebote entwickelt werden müssen.

Im September fand ein Vernetzungstreffen mit Mitarbeiterinnen der Lebenshilfe Ludwigshafen statt.

Im Oktober fand ein Vernetzungstreffen mit der Opferschutzbeauftragten der Polizeiinspektion Ludwigshafen statt.

Im Dezember nahm eine Mitarbeiterin am Austausch mit dem Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz zum Thema Psychosoziale Prozessbegleitung teil.

## **5 Selbsthilfearbeit der Fachstelle**

Nachdem sich im September 2019 die Selbsthilfegruppe, die sich in den Räumen der Fachstelle getroffen hatte, aufgelöst hatte, sollte in 2020 eine neue Selbsthilfegruppe initiiert werden. Aufgrund der Covid-19-Schutzmaßnahmen konnte dieses Vorhaben bisher nicht umgesetzt werden. Uns erreichen jedoch immer wieder Anfragen nach Selbsthilfegruppen, die wir derzeit auf virtuelle Selbsthilfeforen verweisen und eine Warteliste führen.

Wir begleiteten eine Eltern-Initiative im Aufbau einer Selbsthilfegruppe, die mittlerweile autark organisiert ist.

## **6 Qualitätssicherung**

Qualitätssicherung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Berichtsjahr 2020 nahmen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen acht Mal an externen Supervisionen und Interventionen teil. Regelmäßige, kollegiale Fallsupervisionen wurden durchgeführt. Interne und externe Supervisionen stellen die Qualität der Beratung sicher und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung bei.

Die Mitarbeiterinnen der Fachstelle nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihr Wissen und ihre Kompetenz zu überprüfen und zu erweitern. Dadurch kann die Fachstelle ihre Arbeit auf gleichbleibend hohem Niveau sichern.

Die Mitarbeiterinnen nahmen 2020 an folgenden Fortbildungen und Tagungen teil:

- August  
Fortbildung zum Fortbildungskonzept „#make it work“
- September  
Fortbildung zum Thema „Interkulturelle Kompetenz nach Vergewaltigung“

Eine Mitarbeiterin befindet sich in Fortbildung zur Traumafachberaterin.

## **7 Ausstattung der Fachstelle**

### **7.1 Struktur und Organisation**

Leider steht der Fachstelle Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. keine Bürofachkraft für die umfangreiche Verwaltungsarbeit zur Verfügung. Sämtliche Verwaltungsarbeit muss deshalb von den beiden hauptamtlichen Fachkräften erledigt werden.

Wesentliche Bestandteile dieser Verwaltungsarbeit sind:

- Finanzen, dazu gehören u. a. Buchhaltung, jährliche Kalkulation und Abrechnung der Fachstelle, laufende Gehalts- und Honorarabrechnungen sowie Finanzcontrolling,
- jährliche Erstellung und Auswertung der Statistik,
- jährliches Verfassen des Arbeitsberichts,
- Spendenakquise,
- Büroorganisation, z.B. Verteilerpflege, Aktualisierung von Informationsmaterial und Homepage, Posteingang und -ausgang,
- Bearbeitung der E-Mails,
- Wartung der Computer und Räume.

Es finden regelmäßig Teamsitzungen sowohl der beiden Mitarbeiterinnen als auch mit den Vorstandsfrauen statt, in denen neben dem inhaltlichen Austausch unsere Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit organisiert wird.

### **7.2 Personelle Besetzung**

Der Fachstelle standen im Jahr 2020 50 Personalstunden pro Woche zur Verfügung. Im Januar war eine Hauptamtliche in Reha, so dass die Fachstelle mit weniger Personalstunden besetzt war.

In Anbetracht der vielfältigen und zeitaufwändigen Aufgaben ist eine Erweiterung der Personalkapazität in der Fachstelle dringend notwendig. Außerdem ist die Fachstelle auf die Mitarbeit von ehrenamtlich engagierten Frauen angewiesen. Sie sind in der Vorstandsarbeit engagiert oder unterstützen uns bei Herstellung und Verteilung von Informationsmaterial.

### **7.3 Räumliche Infrastruktur**

Die Fachstelle ist relativ zentral gelegen und deshalb gut erreichbar. Für Rollstuhlfahrerinnen stehen im Nachbargebäude ein barrierefreier Beratungsraum und eine Toilette zur Verfügung. Problematisch ist, dass es in den Räumen der Fachstelle keine Toilette gibt.

Das Einzugsgebiet umfasst vorwiegend die Stadt Ludwigshafen und den Rhein-Pfalz-Kreis. Da in einigen umliegenden Regionen wie Bad Dürkheim, Neustadt oder Frankenthal keine Fachstelle existiert, die auf das Thema sexualisierte Gewalt spezialisiert ist, kommen immer wieder Betroffene und unterstützende Bezugspersonen aus diesen Regionen in unsere Fachstelle.

### **7.4 Finanzierung**

Der Verein hat die ersten Jahre ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet. Seit 1992 wird durch das Land Rheinland-Pfalz eine Notrufstelle finanziert. Damit wurde anerkannt, dass die Beratung von Mädchen und Frauen, die sexualisierte Gewalt erleiden/erlitten, eine gesellschaftlich zu finanzierende Aufgabe ist. Nach einer Modellphase konnte mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ludwigshafen und des Rhein-Pfalz-Kreises die Beratungsstelle zusätzlich Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit auf- bzw. ausbauen.

#### **Herzlichen Dank an alle, die unsere Arbeit unterstützt und gefördert haben:**

- Land Rheinland-Pfalz,
- Stadt Ludwigshafen am Rhein,
- Rhein-Pfalz-Kreis,
- Gleichstellungsstellen der Stadt Ludwigshafen am Rhein und des Rhein-Pfalz-Kreises für ihre Kooperation und Förderung,
- Sparkasse Vorderpfalz,
- BKK Pfalz,
- DGB Region Vorder- und Südpfalz,
- Soroptimist Club International Ludwigshafen,
- BG Klinik Ludwigshafen Team Reha Compact,
- private Spenderinnen und Spender,
- Vereinsfrauen für ihre Beiträge und ihre ehrenamtliche Mitarbeit.

## **8 Ausblick auf 2021**

- Vortragsveranstaltung zur Instrumentalisierung sexualisierter Gewalt durch rechtspopulistische Akteur\*innen
- Vorbereitung des Modellprojekts „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“
- Politische Arbeit zur Umsetzung der Istanbul-Konvention
- Durchführen der Fortbildung "Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule" sowohl in Ludwigshafen als auch in Worms
- Überarbeitung des Corporate Design